

Zeitschrift:	Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber:	Ortsbürgergemeinde Aarau
Band:	50 (1976)
Artikel:	Ueber die südwestlichen Stadtansichten von Aarau und zur Frage des Brückestandortes
Autor:	Trüb, Ulrich A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-559295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber die südwestlichen Stadtansichten von Aarau und zur Frage des Brückenstandortes

In der "Festschrift zur Einweihung der neuen Aarebrücke in Aarau 1949" erörtert Paul Erismann einleitend die alte Streitfrage, ob der frühere Brückenstandort etwa 300 Schritte oberhalb des heutigen angenommen werden solle. Vor allem zwei Gründe hatten diese Diskussion wiederholt aufkommen lassen. Zum einen zeigen die alten Stadtansichten, z. B. von Merian 1462, den Aareübergang in einer Lage, die mit der heutigen nicht übereinstimmt, und zum anderen haben Ueberreste von Holzpfählen im Aarebett, etwas oberhalb des Pontonierhauses, diesen vermutbaren Standort scheinbar bestätigt.

Trotz dieser Zeugnisse ist es nicht glaubhaft, dass die Brücke je an dieser Stelle den Fluss überspannte. Erismann weist deutlich auf die möglichen Fehlschlüsse hin. Mangelhafte Genauigkeit der Zeichnung, schon der ältesten Ansicht in der Stumpf-Chronik 1548 (Abb. 1), hätten dazu geführt. Es sei auch möglich, dass man den Aareübergang als solchen dokumentieren wollte und der Zeichner ihn deshalb etwas flussaufwärts verlegen musste.

Diese unsicheren Erklärungen für die Unstimmigkeit enthalten die grundsätzliche Frage nach der Wirklichkeitstreue der ersten Stadtansichten. Mindestens der Holzschnitt der Stumpf-Chronik musste aus einer mehr oder weniger genauen zeichnerischen Aufnahme hervorgegangen sein. Es war zu prüfen, welche Verlässlichkeit diesem Bild zugesprochen werden kann.

Der damalige Standort des Zeichners kann durch Rückwärtsschnitt ermittelt werden. Der Schnittpunkt der im Holzschnitt erkennbaren Visierlinien Egghübel - Turm der Stadtkirche und Kirchberg-Ostkante Grabenturm befindet sich an der Oberholzstrasse, 100 m oberhalb der Einmündung der Waltersburgstrasse



Abb. 1 (Originalgrösse)

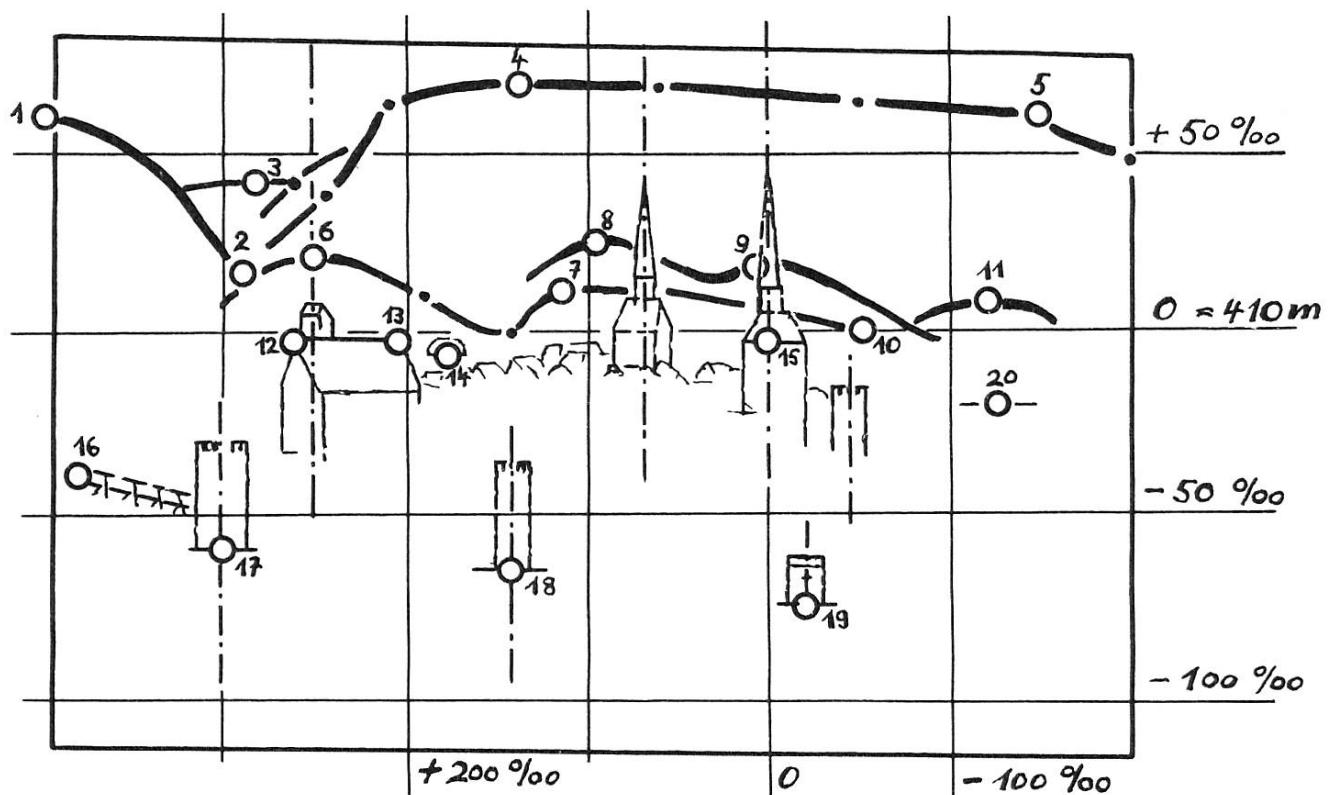


Abb. 2 (Originalgrösse)

auf einer Höhe von 410 m (Koordinaten 645400/248600/410). Von hier aus ist ein Fächer mit der Oeffnung von 600 0/00 = ca. 35° aufgenommen worden. Die seitlichen Abstände der markanten Geländepunkte und Gebäude können auf der topographischen Karte 1 : 25'000 als Winkel gemessen werden. Der Vergleich dieser Messungen mit den entsprechenden Abständen im Holzschnitt ergibt eine sehr gute Uebereinstimmung, beispielsweise bezogen auf die Türme

$$\begin{aligned} (\text{Stadtkirche - Laurenzentor}) &: (\text{Laurenzentor - Obertor}) \\ &= 160 : 70 0/00 = 2,3 \text{ (Karte)} \\ &= 32 : 14 \text{ mm} = 2,3 \text{ (Holzschnitt)} \end{aligned}$$

Auch die Wiedergabe der Höhen- oder Geländewinkel ist gut. Diese lassen sich als 0/00-Werte berechnen, indem man die Höhendifferenz zu einem Geländepunkt (gemessen in m) durch dessen Entfernung (gemessen in km) teilt. Die vergleichende Auswertung ergibt, dass der Zeichner die Höhenwinkel mit einem gegenüber den Seitenwinkeln verdoppelten Massstab eingetragen hat. Die Zeichnung der Stadt wurde mit einer genau zweifachen Ueberhöhung angelegt.

Es ist nun mit Hilfe der topographischen Karte möglich, eine Phantomzeichnung des betreffenden Ausschnittes zu erstellen. Geländepunkte werden in ein Koordinatensystem eingetragen und zwar mit den, der Karte entnommenen, Seitenwinkeln auf der Abszisse und den berechneten Höhenwinkeln in doppeltem Mass auf die Ordinate. Abb. 2 zeigt die solchermassen konstruierte Zeichnung. Sie entspricht mit sehr grosser Genauigkeit dem Holzschnitt aus der Stumpf-Chronik, und man erkennt im besonderen, dass die alte Darstellung den Brückenstandort an der richtigen, historischen und heutigen Stelle wiedergibt (Punkt 16 in Abb 2).

Man kann somit annehmen, dass der Zeichner, der vor vielleicht 430 Jahren gegen das Oberholz hinaufzog um die Stadt abzubilden, sich eine vorzügliche Arbeit vornahm und wohl mit Mess-

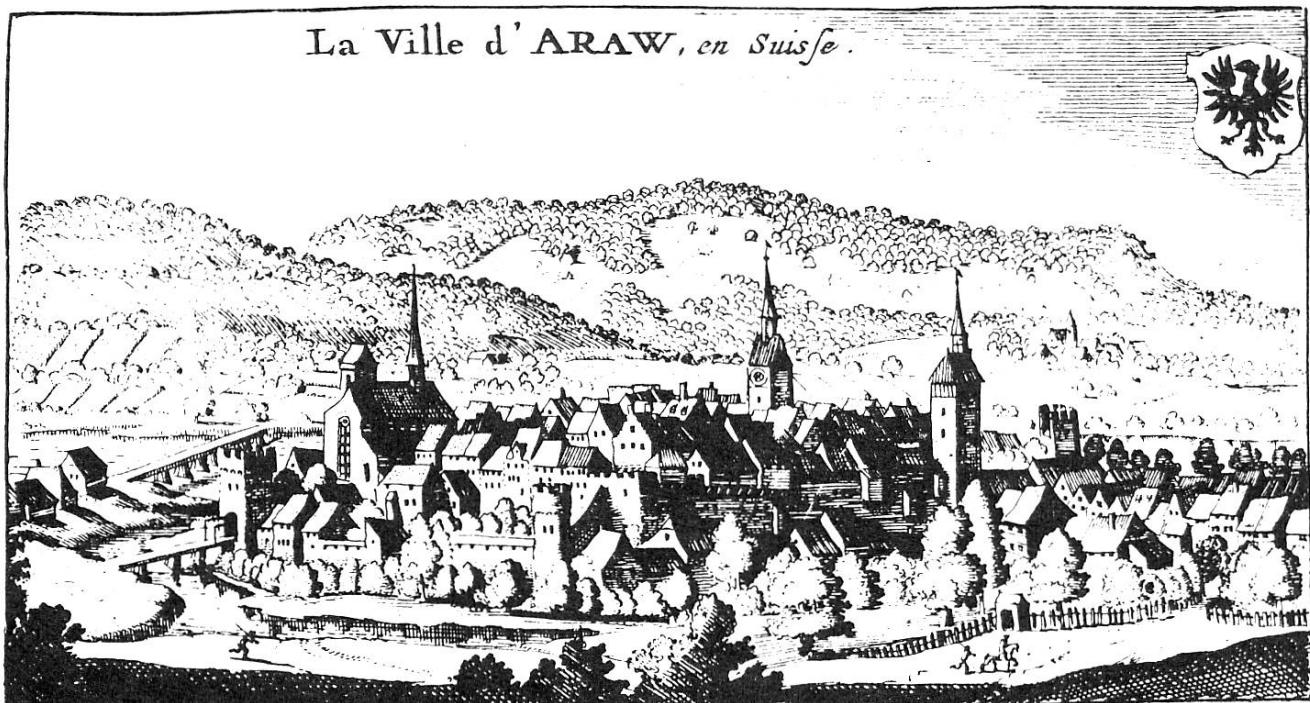


Abb. 3 (Originalgrösse)

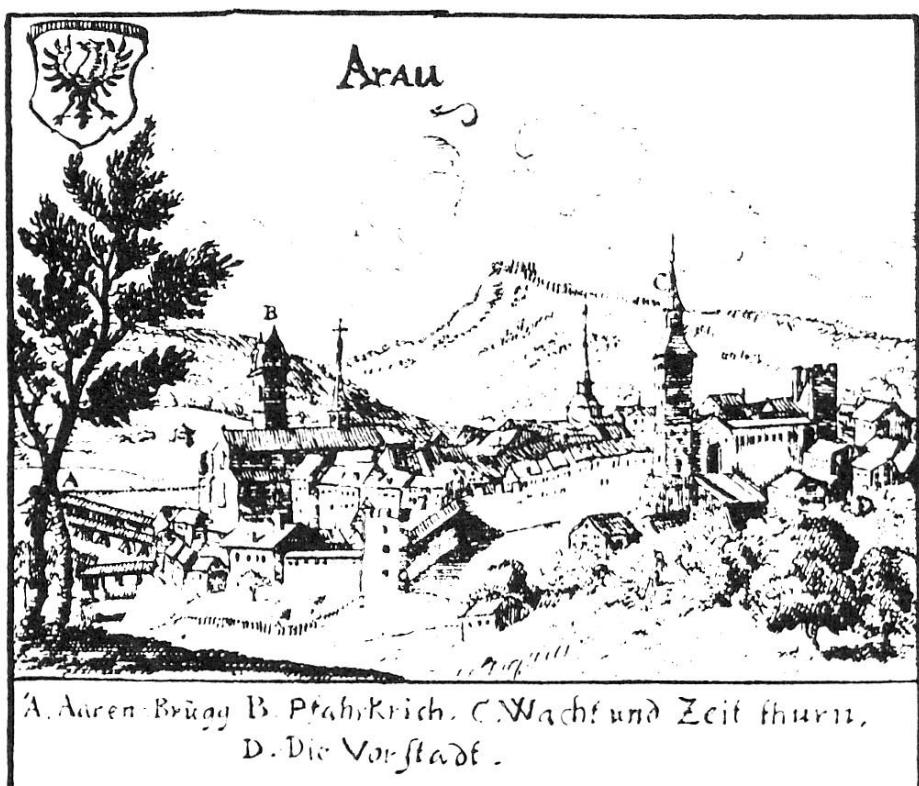


Abb. 4 (Originalgrösse)

tisch und Winkelmesser ausgerüstet war. Anders wäre die sehr gute Winkeltreue der Darstellung nicht zu erreichen gewesen. Dieser messbare hohe Stand der Uebereinstimmung lässt zudem vermuten, dass auch die Einzelheiten des Geländes und der Gebäu-lichkeiten richtig wiedergegeben worden sind. Später musste die Originalzeichnung spiegelverkehrt und wahrscheinlich verkleinert auf die Holzplatte übertragen werden, wobei erste Unstimmigkeiten entstehen konnten.

Ein solcher Uebertragungsfehler betraf vielleicht die Brücke, und zwar nicht wegen ihrem Standort, sondern wegen ihrer Lage zum Fluss. Auf der Originalzeichnung war sie zweifellos richtig eingetragen worden, schräg gegen links hinauf zum nördlichen Brückenkopf. Der Holzstecher aber liess sich möglicherweise kurz verwirren und zeichnete den Aareübergang auf der rechten Seite seiner Platte im gleichen Richtungssinne ein und nicht spiegelverkehrt schräg gegen rechts hinauf.

So haben vielleicht die Tücken der Seitenverkehrten Druckplatte den langwierigen Streit der Gelehrten über den Aarauer Brückenstandort verursacht. Dabei hat allerdings auch eine optische Täuschung mitgeholfen, denn man sieht sich als Betrachter der südwestlichen Stadtansichten mehr in südliche Richtung versetzt und ist versucht, den breiten Bergrücken im Hintergrund eher als Kombination von Hungerberg, Egg und Wasserfluh anzusprechen denn als Homberg. So vermutet man den wirklichen Aareübergang hinter der Stadt versteckt, obschon dies nur gerade für den stadtseitigen Brückenkopf zutrifft.

Damit sei noch auf einige besondere Bildinhalte hingewiesen. Die Wiedergabe der Landschaft im Holzschnitt der Stumpf-Chronik ist nicht nur schön stilisiert und winkeltreu, sondern in den Einzelheiten auch sehr genau. Im Hintergrund befindet sich links der steile Abfall des Achenberges zur Staffeleggklus und der Wiederanstieg zum Homberg. Davor ist die typische Wölbung des Egghübel zu erkennen und weiter nach rechts die Punkte 451-Rosenberg, 504-Herrentisch, 482-Chispisrain, 413-Kirchberg und

449-Juraebni. Es fällt auf, dass die Waldbedeckung dieses Gebietes zwischen Küttigen und Biberstein noch heute dieselbe ist. Geringfügige Ausnahmen bestehen lediglich in der Wiese im westlichen Plateau des Homberges und in einem Wäldchen südlich von Kirchberg. Der ganze Bergzug, besonders der östliche Teil mit der kleinen Fluh Pt. 750 musste bei der Einteilung der Bildfläche etwas herabgerückt werden, um dem Stadtwappen Platz zu machen.

Das kleine Gartentor im Vordergrund befand sich gemäss der Einmessung beim Brunnen oben am Schanzrain. Der Zaun grenzt ein Grundstück ab, das die heutige Glockengiesserei einschloss, und der Weg hinunter mag recht genau dem heutigen Rain entsprechen. Der Oberturm war damals noch niedriger. Sein Dachrand lag beim heutigen Gesimse in 23 m Höhe. Dieser und der First der Kirche, der Fusspunkt von Kirchberg und der Standort des Zeichners befinden sich alle auf ca. 410 m Höhe. Sie bilden die deutlich wahrnehmbare Horizontebene.

Rechts der Kirche findet sich im Hintergrund ein grösseres Haus eingezeichnet. Mit Hilfe der Phantomzeichnung lässt sich das Gebäude identifizieren. Es befindet sich 180 0/00 links vom Oberturm und etwa 10 0/00 unter der Horizontebene. Diese Daten auf die Karte übertragen ergeben den Geländepunkt beim Landhaus an der alten Stockstrasse in Rombach, dem ehemaligen Wohnsitz von Adolf Frey, heute Gärtnerei Hauenstein. An dieser Stelle musste demnach schon seit langem ein Gutshof gestanden sein.

Keine der nachfolgenden Südwestansichten der Stadt, etwa zehn an der Zahl, erreichte einen so hohen Grad der Uebereinstimmung wie die erste Darstellung in der Stumpf-Chronik. Schon die zweitälteste nach "Meissner" 1624 war eine Kopie, welche die Hintergrundlandschaft sehr entstellt wiedergibt, und das folgende Blatt "Tassin" 1639 war seinerseits eine Kopie von Meissner und weist deshalb noch mehr Fehler auf. Die weiteren Ansichten gehen auf den ersten Merian'schen Kupferstich 1642 zurück, der aber selber kaum auf einer neuen zeichnerischen Aufnahme gründet.

Man hat in den falsch gezeichneten Hügeln Weinberge eingetragen und an einzelnen Gebäulichkeiten Ergänzungen vorgenommen, doch die Hauptfehler, nämlich die Aarebrücke und die unmögliche Geländestruktur im Hintergrund, wurden nicht berichtigt (Abb. 3). Offensichtlich hatte einer dem anderen abgezeichnet, weitab in den Kupferstechbuden der Drucker, und keiner fand es der Mühe wert, die Sache an Ort und Stelle genau zu überprüfen. Im Jahre 1663 wurde der Kirchturm erhöht und ihm die heutige Form gegeben. Die später mit neuen Platten gedruckten Ansichten zeigen aber diese Neuerung nicht (Wagner 1688, Riegel 1690, Ruchat 1714, Scheuchzer 1724 (Abb. 3) und Merian II 1771). Es gibt nur eine Ausnahme. Das kleine Bild 82 x 71 mm aus der Karte von Muoss, 1698, zeigt die Brücke richtig und auch den erhöhten Kirchturm. Ferner ist darauf das Obertor mit Graben gezeichnet, das bei den anderen Südwestansichten verdeckt ist Abb. 4. Es scheint, dass dieser Stich auf einer Vorlage beruht, bei der ein Kenner des Ortes korrigierend und ergänzend eingegriffen hatte. Vermutlich sass der Zeichner auch bei dieser Arbeit in der Stube, denn andererseits sind gerade auf diesem Blatt die Jurahöhen im Hintergrund am meisten entstellt.

Literatur: W. Merz, Aarauer Stadtbilder aus vierhundert Jahren,
Aarau, 1934

P. Erismann, Festschrift zur Einweihung der neuen
Aarebrücke in Aarau 1949

Abb. 1

Die älteste Abbildung der Stadt Aarau, ein Holzschnitt in der Joh. Stumpf-Chronik, 1548.

Abb. 2

Mit doppelter Ueberhöhung konstruierte Zeichnung vom gleichen Ausschnitt wie Abb. 1. Standort-Koordinaten 645400/248600/410. Eingemessene Punkte:

- | | |
|------------------------|---------------------------------|
| 1: Achenberg | 10: Pt. 413 Kirchberg |
| 2: Staffeleggklus | 11: Pt. 449 Juraebni |
| 3: Pt. 638 Staffelegg | 12/13: Firstenden der Stadt- |
| 4: Pt. 776 Homberg | kirche |
| 5: Pt. 750 | 14: Landgut |
| 6: Pt. 494 Egghübel | 15: Oberturm, Achse auf Gesims- |
| 7: Pt. 451 Rosenberg | höhe |
| 8: Pt. 504 Herrentisch | 16: Pt. 371 nördl. Brückenkopf |
| 9: Pt. 482 Chispisrain | 17: Fusspunkt Haldentor |
| | 18: Fusspunkt Pulverturm |
| | 19: Gartentüre |
| | 20: Aareufer bei Kirchberg |
| | (Karte 1 : 25'000). |

Abb. 3

Kupferstich nach Merian 1642, erschienen 1724 in J. J. Scheuchzers Helvetiae Alpinas Regiones. Das Bild zeigt eine kleinere Ueberhöhung als dasjenige aus der Stumpf-Chronik Abb. 1. Die Landschaft im Hintergrund ist stark entstellt.

Abb. 4

Stadtansicht aus der Umrandung der Schweizerkarte von H. L. Muoss Augsburg 1698. Es ist offensichtlich die Kopie einer früher erschienenen Ansicht, die aber aus dem Gedächtnis korrigiert und ergänzt wurde. Die Aarebrücke ist richtig eingezeichnet.